

**Sehr geehrte/r Frau/Herr....., wir begrüßen Sie herzlich als TeilnehmerIn der Motivationsgruppe für pathologische GlücksspielerInnen jeweils Montags – 18.00 bis 19.30 Uhr vom ..... bis zum.....** in der Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige, DW Herford, unter der Leitung von Herrn Brönstrup.

Es handelt sich dabei um 8 aufeinander aufbauende Gruppenabende, die **als Vorbereitung auf die ambulante oder stationäre Rehabilitation eine verbindliche Teilnahme und die Einhaltung der Schweigepflicht erfordern.**

Bitte geben Sie die unterschriebene Vereinbarung für die Motivationsgruppe am ersten Gruppenabend an die Gruppenleitung ab. Herzlichen Dank und viel Erfolg!

### **1. Abend**

#### **Persönliche Erfahrungen**

- Kennenlernen und Austausch der Gruppenteilnehmer
- Persönliche Erfahrungen mit dem Glücksspiel

#### Leitfragen:

Weshalb bin ich hier? Was möchte ich hier erreichen (kontrolliertes Spiel, Abstinenz, Familie, Arbeitsplatz)? Was war der entscheidende Grund, *jetzt* eine Beratung zu beginnen? Wie schaffe ich es zur Zeit spielfrei zu bleiben.

#### **Gruppenstandards**

- Kommunikation in der Gruppe
- Gruppenregeln
- Üben von Eingangs- und Abschlussrunde

### **2. Abend**

#### **Was ist Glücksspielsucht? (1. Teil)**

- Suchtmerkmale
- Suchtverlauf (Phasen: *Gebrauch-Missbrauch-Sucht*)
- Gründe und Funktion des Glücksspielens
- Folgen der Glücksspielsucht, Auswirkungen auf das persönliche und soziale Umfeld
- Therapie/Behandlung (Abstinenzgebot, ambulante und stationäre Therapie)

#### Leitfragen:

Woran erkenne ich, dass ich süchtig bin? Ab wann bin ich krank? Warum bin ich glücksspielsüchtig? Welche Hintergründe gibt es? Welche Folgen hat die Sucht? Welche Behandlungsmethoden gibt es?

### **3. Abend – offen für Angehörige!**

#### **Themenabend Glücksspielsucht (2. Teil)**

- Film „Nichts geht mehr“ von Günter Pütz, Deutschland 2002, Hessischer Rundfunk mit anschließender Diskussion über
- Unterschied zwischen Spiel und Glücksspiel
- Arten des Glücksspiels und Suchtpotential der einzelnen Glücksspiele

#### Leitfragen:

Wie lassen sich Glücksspiele von anderen Spielen unterscheiden? Welches Gefahren- bzw. Suchtpotential geht von den einzelnen Glücksspielen aus?

#### **4. Abend**

##### **Sucht und Familie (systemische Betrachtung von Familie und sozialem Umfeld)**

- Sucht in der Herkunftsfamilie
- Auswirkung der Sucht auf die jetzige Familie, Partnerschaft, Eltern
- Rollenverteilung in Herkunftsfamilie, Familie und Partnerschaft
- Suchtstabilisierende Strukturen in Familie und sozialem Umfeld, z.B. Kosten- und Schuldenübernahme, Bürgschaften, Verantwortungsabgabe u. Verlassen auf Angehörige

##### **Leitfragen:**

Gibt es Suchterkrankungen in der Herkunftsfamilie? Wie wirkt sich die Glücksspielsucht auf die Familie aus? Wer übernimmt wofür die Verantwortung? Wo verlässt sich der Glücksspielsüchtige auf seine Familie?

#### **5. Abend**

##### **Geldmanagement und Schuldenregulierung**

- Umgang mit Geld (Geldstil), Wert des Geldes
- Haushaltsplan
- Geldverwaltung, doppelte Kontoführung, gesetzliche Betreuung im Bereich Finanzen
- Entschuldung, Schuldenregulierung, Insolvenz
- Bürgschaften von Angehörigen

##### **Leitfragen:**

Was bedeutet mir Geld? Welche Beziehung habe ich zum Geld? Welchen Geldstil habe ich? Was verbinde ich mit Geld?

#### **6. Abend**

##### **Rückfall und Rückfallprophylaxe/Suchtverlagerung**

- Was muss ich dafür tun, um rückfällig zu werden?
- Wie kann ich Rückfälle vermeiden?

##### **Leitfragen:**

Wie kann ich einen Vorfall von einem Rückfall bzw. von der Fortführung der Sucht unterscheiden?

##### **Gefahren der Suchtverlagerung**

- Umgang mit Gesellschaftsspielen und Medien (Internet, Telefon, Fernseher)
- Umgang mit anderen Suchtmitteln (Tabak, Alkohol, Drogen)
- Exzessive Ausübung von „normalen Tätigkeiten (Essen, Arbeit, Sport, etc.)

##### **Leitfragen:**

Wie gehe ich derzeit mit anderen Suchtmitteln um? Woran erkenne ich eine Suchtverlagerung? Wie und wozu setze ich die Mittel ein?

#### **7. Abend**

##### **Berichte aus der Therapie**

Glücksspieler berichten aus ambulanter bzw. stationärer Therapie:

- Befürchtungen und Hoffnungen zu Beginn der Therapie?
- Wie wurde die Therapie erlebt?
- Was hat geholfen spielfrei zu bleiben?

#### **8. Abend**

##### **Auswertung der Motivationsgruppe:**

- Was habe ich in den 8 Gruppengesprächen für mich klären können?
- Was nehme ich an Erkenntnissen mit?
- Wie geht es weiter (ambulant/stationäre Therapie)?
- Klärung offener Fragen